

Welcome to Paradise – Ecuador

Schon interessant, dass die meisten Menschen, denen ich vor meiner Reise nach Ecuador davon erzählt habe, sagten: „Ecuador! Wow, dann fährst Du bestimmt auch auf die Galapagos-Inseln...!“ Wenn ich dann entgegnete „nein, eigentlich plane ich auf dem Festland zu bleiben“, ertete ich ein erstauntes: „Ahso... hmm, aber das ist doch DIE Gelegenheit, als Biologin auf Darwins Wegen zu wandeln...“ Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich froh war, mich dafür entschieden zu haben, den kontinentalen Teil des südamerikanischen Landes zu erkunden. Es war eine unglaublich grüne, bunte und abwechslungsreiche Reise. Ecuador ist wohl eins der Länder, in denen man in kürzester Zeit zwischen Handschuhen und Bikini sowie Nebelwald, Tundra und Tropen wandelt. Es ist auch ein ganz schönes Training für die seitlichen Bauchmuskeln, mit dem Bus durch sämtliche Serpentinaen der Hochlande zu fahren.

Von ein paar besonders eindrucksvollen Gegenden möchte ich berichten und stecke Euch vielleicht damit an, beim nächsten Gedanken an Ecuador nicht nur an die Galapagos-Inseln, sondern auch an das Land an sich zu denken, was so viel einzigartige Natur und natürlich auch eine einzigartige Vogelwelt zu bieten hat. Auf meinen Reisen bin ich lieber mit leichtem Gepäck unterwegs. Ich verzichte auf Kamera und Spektiv, was sich viele Leser vielleicht nur schwer vorstellen können. Daher stammen die meisten Bilder dieses Berichtes von tollen Menschen, die ich auf meiner Reise kennenlernen durfte



Ein Jakobinerkolibri (White-necked Jacobin) im Nebelwald von Mindo.

Foto: Sue Bishop

und deren schöne Bilder ich mit Euch teilen möchte.

Erste Station: Nebelwald Mindo

Nach einer kurzen Akklimatisationszeit in Quito zieht es mich raus in die Berge. Vielleicht auch deshalb, weil ich auf Helgoland schließlich die ganze Zeit vom Meer umgeben bin. Mindo ist ein kleines Örtchen im Norden Quitos, das als Geheimtipp für ornithologisch begeisterte Menschen gilt. Das Örtchen selbst ist derzeit im Aufbruch, um die vielen, nun auch internationalen Naturtouristen zu beherbergen. Ich wohne dort für einige Tage bei Norma in einem wunderschönen, einfachen Holzhaus direkt am angren-

zenden Wald. Nachts hört man das Froschkonzert und sieht Glühwürmchen. Morgens wacht man um fünf Uhr vom Flügelschlag der Kolibris auf, die sich an den Nektarstationen des Hauses erfrischen. Tagsüber hat man auf vielen abwechslungsreichen Wanderwegen die Möglichkeit den Nebelwald zu erkunden. Neben den unterschiedlichsten Schmetterlingsarten, die Ihr euch vorstellen könnt, ist eines der ornithologischen Highlights der Red Cock of the Rock (Andenklippenvogel, *Rupicola peruviana*). Norma, meine Herbergsmutter, ist ziemlich dankbar, dass er relativ weit vom Haus entfernt anzutreffen ist. Nach ihrer Aussage sind seine Laute eher Nerv raubend. Ich staune in jedem Fall nicht schlecht, als er mir auf meinem Wanderweg zu den Cascada Nambillo Wasserfällen über den Kopf fliegt. Die Art ist vor allem in Peru beheimatet, die Unterart *sanguinolentus* ist aber auch im Nordwesten Ecuadors anzutreffen. Mindo kann insgesamt mit über 600 Vogelarten aufwarten, aber auch landschaftlich ist die Gegend sehr reizvoll und nicht nur für Ornithologen sehr empfehlenswert.

Zweite Station: Puerto Lopez

Von Mindo fährt mich der Nachtbus nach Puerto Lopez in der südlichen Küstenregion. Tropisches Klima und am Tag brennende Hitze erwarten mich. Die Region um Puerto Lopez kann mit dem wunderschönen Nationalpark Machalilla und dessen traumhaftem Strand Los Frailes, vielen Moskitos und na-



Blaufußtölpel auf der Isla de la Plata.

Foto: Relatos und Caminos



Der Strand Los Frailes im Nationalpark Machalilla.

Foto: Relatos & Caminos

türlich auch mit Ausflügen zu Galapagos' kleiner Schwester, La isla de la Plata (Silberinsel), aufwarten. Ich gebe zu, ich bin schon neugierig die Verwandten unserer auf Helgoland heimischen Basstölpel (*Morus basanus*) kennenzulernen. Die Blaufußtölpel (*Sula nebouxii*) leben hauptsächlich auf den Galapagos-Inseln, kommen aber auch auf der Isla de la Plata und in anderen mittelamerikanischen Küstengebieten vor. Anders

als bei unserem Basstölpel lassen sich die verschiedenen Geschlechter der blaufüßigen Tölpel auch äußerlich gut unterscheiden: Weibchen sind deutlich größer und rufen anders als ihre männlichen Artgenossen. Den Trip zur Silberinsel unternehme ich gemeinsam mit Penny und Manu. Ein griechisch-spanisches Pärchen, das in Ecuador seinen Fotoblog mit Bildern und Geschichten aus Mittelamerika startet ([www.relatosycami-](http://www.relatosycaminos.com)

[nos.com](http://www.relatosycaminos.com)). Dank ihnen kann ich einige Aufnahmen der Blaufußtölpel mit Euch teilen. Die unbewohnte Insel kann man lediglich innerhalb geführter Touren erkunden. Es ist durchaus eindrucksvoll, aber ich kann mich des Gedankens auch nicht erwehren, dass wir auf Helgoland mit unseren Seevogelkolonien diesem Erlebnis in nichts nachstehen. Im Gegenteil.

Dritte Station: Anden-Tundra im Cajas Nationalpark

Zur Abkühlung geht es innerhalb von fünf Stunden Busfahrt von 36 auf elf Grad Celsius runter. Es ist die Fahrt in die Anden, in den Cajas Nationalpark bei Quenca. Hier buche ich über ein Öko-Reisebüro (Arutam Eco-tours), das von meiner befreundeten BUND Kollegin Svenja Beilfuß ins Leben gerufen wurde, eine tolle Ganztagestour in die Tundra. Der Cajas Nationalpark umfasst 28.808 Hektar und bietet einer Vielzahl unter Schutz stehenden Arten einen Lebensraum, unter anderem dem Andenkondor (*Vultur gryphus*), welcher häufiger über unseren Köpfen kreist. Passend ist das Wetter eher trübe. Wir haben zwar kein Glück, einen Tukan (Familie *Ramphastidae*) zu sehen, dafür badet eine Andenmöwe (*Larus serranus*) in den Seen, und wir erfahren viel Wissenswertes


Der Zuckervogel *Coereba flaveola*.

Foto: Sue Bishop

Der Wire-crested Thorntail *Discosura popelairii*.

Foto: Sue Bishop

über die Pflanzenwelt. Neben einer Vielzahl an Orchideen beheimatet der Nationalpark auch die Puya clava-herculis, sie gehört zu den Bromeliengewächsen (*Bromeliaceae*) und blüht, ein einziges Mal, in einem wunderschönen blau. Auch die Polylepis-Wälder beeindrucken mit ihren wunderschönen Brauntönen. Die abblätternde Rinde schützt die Rosengewächse vor Kälte und ermöglicht somit auch ihr Wachstum in über 4000 Meter Höhe. Beeindruckt bin ich auch von Lee. Die 73-jährige Amerikanerin begleitet uns auf der Treckingtour, und ich kann mir nur wünschen, in ihrem Alter auch noch so fit auf 4000 Metern Höhe zu wandern!

Vierte Station: Copalinga – Zamora

Zum Abschluss meines dreiwöchigen Trips entscheide ich mich für einen längeren Aufenthalt im Podocarpus Nationalpark. Er gilt auch als „Botanischer Garten Amerikas“ und kann auf eine sehr große Artenvielfalt stolz sein. Ich wohne hier in der Ecolodge „Copalinga“, die von der belgischen Aussteigerin Catherine und ihrem Mann geführt wird. Die beiden Belgier sind in den 1990er Jahren nach Ecuador ausgewandert und betreiben seitdem eine sehr autarke Lodge in der Nähe des Nationalparks. Mit viel Liebe und Fleiß haben sie hier ein kleines Paradies erschaffen. Wanderer kommen auf dem großen Grundstück auf mehreren Wegen auf ihre Kosten. Auf dem Grundstück begegnet man nicht nur unzähligen Kolibri- und Tangarenarten, sondern auch Weißstirn-Kapuzineraffen (*Cebus albifrons*) kreuzen ab und an laut schreiend des Wanderers Weg. Birdergruppen, vor allem aus den Vereinigten Staaten, aber auch aus Europa kommen regel-

mäßig zu Besuch ins Aussteigerparadies, um sich auch kulinarisch von Catherine's Können verwöhnen zu lassen. Der Weg in den Nationalpark ist nicht weit, und neben einer kleinen Orchideenfarm sind unter anderem die vielen Wasserfälle sehr sehenswert.

Die sechs Tage in der Lodge sind definitiv der krönende Abschluss einer wunderbaren und unglaublich vielfältigen Reise. Hier treffe ich auch auf Sue und Ahmad, von denen viele der Bilder dieses Berichts stammen. Sie leben in Kanada und kommen seit vielen Jahren nach Ecuador. An dieser Stel-

le möchte ich mich nochmal sehr für das Bereitstellen der Bilder bedanken: A big thank you to Sue, Penny and Manu for sharing their pictures.

Ecuador, ich komme wieder! Und wer weiß, vielleicht geht es beim nächsten Mal auch auf die Galapagos-Inseln...

Etwas, das mich bei meinen Reisen allerdings immer wieder bestürzt, ist das große Müllaufkommen überall. Es ist besonders an den Stränden sehr, sehr schwierig ein Stück unberührte Natur zu finden.

Rebecca Störmer



Die Puya clava-herculis gehört zu den Bromeliengewächsen.

Foto: Rebecca Störmer



Die Autorin im Cajas Nationalpark.

Foto: Rebecca Störmer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [38_4_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Störmer Rebecca

Artikel/Article: [Welcome to Paradise – Ecuador 30-32](#)